MUSIKERINNEN UND MUSIKER

DIRIGENT
Urs Bamert

PICCOLO / FLÖTE
Sara Gribble
Ursula Nauer
Barbara Simeon
Rahel Spiess
Rita Truog
Claudia Widmer

OBOE / ENGLISCHHORN
Esther Eggler
Claudia Keller

KLARINETTE
Simon Bürgi
Irmgard Diethelm
Adrian Doswald
Petra Hegner
Simon Kümin
Nicole Müller
Julia Rauchenstein
Josef Reichl
Martin Rub
Jasmin Schuler
Andrea Späni
Franz- Xaver Ulrich
Michael Ziltener

FAGOTT
Daniela Portmann
Franziska Rutz

BASSKLARINETTE
Thomas Duss

KONTRABASSKLARINETTE
Sandra Kälin

SAXOPHON
Pascal Fricker
Vreni Uhler

TENORSAXOPHON
N.N.

BARITONSAXOPHON
Susanne Reichmuth

BARITONSAXOPHON
Vreni Uhler

TROMPETE
Tanja Bisig
Jürg Kasper
Corinne Kälin
Chris Marty
Felix Marty
Michael Müller
Roman Müller

HORN
Norbert Bachmann
Sarah Hess
Sebastian Rauchenstein
Franz Rub

POSAUNE
Josef Müller
Lou Weber

BASSPOSAUNE
Jürg Gabathuler

EUPHONIUM
Urs Horath
Andreas von Euw

TUBA
Armin Fuchs
Daniel Meier
Norbert Schuler

KONTRABASS
Winni Burchard

TIMPANI / SCHLAGZEUG
Regula Kasper
Martina Petrig
Andreas Portmann
Andreas Späni
Tim Suter

FÄHNRICH
Leo Bachmann

SOLIST
Dominik Hüppin...

... ist am 2.1.1987 in Lachen geboren und in Wangen aufgewachsen. Erster Saxophonunterricht erhielt er bei Giordano Muto und Armin Schmid an der heimischen Musikschule.
Seit 2007 studiert er an der Hochschule Luzern – Musik bei Prof. Beat Hofstetter und Sascha Armbruster klassisches Saxophon. Neben dem Hauptstudium nahm er Kompositionsunterricht bei Prof. Bettina Skrzypczak und Jazzarranging. 2010 schloss er seinen „Bachelor of Arts in Music" mit dem Prädikat „hervorragend" ab. Im Moment absolviert Hüppin ein Doppelstudium in Schulmusik II und Musikpädagogik (Lehrdiplom). Letzteres wird er im Sommer 2012 abschliessen.
Er besuchte diverse Meisterkurse, unter anderem bei Lars Mlekusch (Wien), Rico Gubler (Lugano), Jean-Georges Koerper (Zürich), Lauren Estoppey (Vevey), Frank Timpe (Den Haag) und Marcus Weiss (Basel). Hüppin ist es ein Anliegen, die vielfältigen Möglichkeiten des Saxophons in unterschiedlichsten Musikstilen zu pflegen. So spielt er auch Tenor-, Bariton- und Basssaxophon. Er ist Zuzüger und Mitglied beim „21st Century Orchestra", „Orchester Notabene", „Bläser der Jungen Philharmonie Zentralschweiz", „Aulos Blasorchester", „Christoph Walter Orchestra" und ist Leadaltsaxophonist in der „Swiss Army Concert Band". Kammermusik pflegt er im Swiss Modern Orchestra. Seit 2003 spielt er im Blasorchester Siebnen und ist Mitglied der Roof Groove Big Band. Er unterrichtet an der Musikschule Lachen-Altendorf und leitet seit 2009 das Jugendblasorchester Küssnacht am Rigi.

Zukunft sichern und Steuern sparen mit dem Vorsorgeplan 3.

Eröffnen Sie jetzt Ihren Vorsorgeplan 3 und zahlen Sie Ihren Vorsorgebeitrag ein. Sie profitieren ab sofort vom Vorzugszins und sichern sich Steuervorteile für das kommende Jahr.
www.raiffeisen.ch/vp3

Raiffeisenbank Höfe
Wollerau, Horgen, Schindellegi

RAIFFEISEN

Theiler Druck AG

Verenastrasse 2
8832 Wollerau
Telefon 044 787 03 00
Telefax 044 787 03 01
info@theilerdruck.ch
www.theilerdruck.ch

Die «echten» Ausserschwyzer Lokalzeitungen, gedruckt bei Theiler Druck AG, Wollerau.

Und neu im Akzidenzbereich:
Klimaneutral drucken. Eine ungewöhnliche Chance.
Als effizientes Engagement im Klimaschutz – und
als Botschaft Ihres Unternehmens für innovatives Handeln.

ClimatePartner

`11

MUSIKVEREIN VERENA

WOLLERAU

IN CONCERT

Solist - Dominik Hüppin, Saxophon
musikalische Leitung - Urs Bamert

SA 26. November 20.00 Uhr
SO 27. November 17.00 Uhr

Mehrzweckhalle Riedmatt

Eintritt frei -
Kollekte zur Deckung der Unkosten
> gemütliche Festwirtschaft

Nächste Konzertdaten
28. April 2012 - Frühlingskonzert mit dem JBOH
1. und 2. Dezember 2012 - Winterkonzert MVW

www.musikverein-wollerau.ch

MUSIKVEREIN VERENA

WOLLERAU

IN CONCERT **2011**

PROGRAMM WINTERKONZERT

Charles Simon Catel (1973) instr. Désiré Dondeyene (1773 - 1830)	OUVERTÜRE IN C (1793)
Henri Tomasi (1901 - 1971)	BALLADE FÜR ALTSAXOPHON UND BLASORCHESTER (1938) SOLIST: DOMINIK HÜPPIN, ALTSAXOPHON
Hector Berlioz instr. Tohuru Takahashi (1803 - 1863)	„UNGARISCHER MARSCH“ AUS „FAUSTS VERDAMMNIS“ (1846)
Serge Lancen (1973) instr. Désiré Dondeyne (1922 - 2005)	SYMPHONIE DE PARIS (1973)

UNTERSTÜTZUNG

Herzlichen Dank dem Solistensponsor:

BEZIRK HÖFE

Herzlichen Dank an alle Notensponsoren, Gönnern und Passivmitglieder. Wir danken Ihnen für die tatkräftige Unterstützung während dem ganzen Jahr.

PROGRAMMTEXTE UND HINTERGRÜNDE

Charles Simon Catel: OUVERTÜRE IN C

Charles Simon Catels Vater war Hugenotte - calvinistischer Protestant - und wirkte als Assessor (Beisitzer) am französischen Gericht in Berlin. Mit 11 Jahren kam sein Sohn nach Paris und wurde wegen seines musikalischen Talents in die Ecole Royale de Chant et de Déclamation aufgenommen. Schon 1787 war er Hilfslehrer und musikalischer Begleiter an der Pariser Oper, und kurz nach Ausbruch der französischen Revolution wählte man ihn zum 2. Dirigenten des Corps de musique de la Garde nationale de Paris. 1795 wurde er Professor für Harmonielehre am gerade erst errichteten Konservatorium in Paris und später sogar Inspektor. Nach 1814 betätigte er sich als freischaffender Komponist und Musiktheoretiker.
Mit seinem Lehrer Gossec gehört er zu den Initiatoren der Musique des Gardiens de la Paix in Paris - neben der Garde républicaine das zweite grosse, auch heute noch bestehende Berufsblasorchester in der französischen Kapitale. Gleichzeitig ist er wichtig als Komponist der französischen Revolutionsmusik (Märsche, Pas Redoublés, Hymnen usw.) und wird in der Blasmusikforschung als einer der Begründer der Literatur für sinfonisches Blasorchester betrachtet. Dennoch war er als Komponist sehr vielseitig begabt, gehören doch zu seinem breiten Oeuvre beispielsweise auch zehn Opern.
Die Ouvertüre in C - am Anfang in c-Moll und später in C-Dur - gilt als eine der wichtigsten Originalkompositionen für Blasorchester aus der Zeit der französischen Revolution. Sie entspricht vom Typus her einer italienischen Ouvertüre mit langsamer Einleitung und anschliessender schneller Sonatenform. Das Werk wurde am 20. November 1793 im Pariser Théâtre Feydeau von den Gardiens de la Paix uraufgeführt und sollte die ausserordentliche Qualität des neuen Nationalen Musikinstitutes demonstrieren.

Henri Tomasi: BALLADE FÜR ALTSAXOPHON UND BLASORCHESTER

Tomasis internationaler Durchbruch als Komponist und Dirigent gelang nach dem zweiten Weltkrieg, obwohl er in seiner Heimat ab 1927 mit Werken wie „Cyrnos“, „Vocero“ und „Tam Tam“ grösste Erfolge feierte und sich in die erste Reihe der bedeutesten französischen Komponisten seiner Zeit stellte, gleichauf mit Milhaud, Honegger und Poulenc. In Marseille aufgewachsen und am Pariser Conservatoire von D'Indy ausgebildet, galt seine besondere Liebe dem Theater. Er schrieb insgesamt zwölf Opern. Seine zweite Leidenschaft war die Instrumentalmusik, insbesondere bevorzugte er Blasinstrumente. In Zusammenarbeit mit den namhaftesten Solisten des 20. Jahrhunderts, darunter Francescatti, Navarra, Mule, Presti - Lagoya und Erlih, komponierte er zwanzig Solokonzerte für Trompete, Flöte und Klarinette.
Tomasis Ballade (1938) für Altsaxophon und Orchester beginnt mit einem wunderschönen Andante und erinnert an Ravels Infante. Die Gigue springt und tanzt gleichsam hysterisch und erinnert in ihrem Gestus etwas an Holsts St. Paul's Suite, jedoch mit starkem südfranzösischen Akzent. Das grosse Finale klingt teils nach Hollywood und nach St. Tropez. Die Ballade entstand für den französischen Saxophonisten Marcel Mule und basiert auf einem Gedicht von Tomasis Ehefrau, Suzanne Malard, über einen tragischen Clown.

Hector Berlioz: „UNGARISCHER MARSCH“ AUS „FAUSTS VERDAMMNIS“

Als Kind war Berlioz nicht durch sein musikalisches Talent aufgefallen; seine Eltern waren keine Musiker. Immerhin erhielt er Unterricht in Gesang und Gitarre. Mit 18 Jahren ging er nach Paris, um wie sein Vater Medizin zu studieren – nach einem Jahr führte ihn jedoch sein Interesse für Musik zum Leidwesen seiner Eltern ans Pariser Konservatorium, wo er unter anderem bei Anton Reicha, einem Beethoven-Schüler, Komposition studierte. Wie Tomasi über 80 Jahre später und auch wie Serge Lancen im vergangenen Jahrhundert, hatte Berlioz 1830 den Prix de Rome gewonnen, den bis heute wichtigsten französischen Kompositionspreis. Im gleichen Jahr war auch seine epochale Symphonie fantastique entstanden. Der „Ungarische Marsch“ stammt aus der 1846 komponierten, vieraktigen dramatischen Legende „Fausts Verdammnis“ (nach Goethe), und dessen Thema basiert auf dem überlieferten „Rákóczi-Marsch“, den Berlioz in Budapest gehört hatte.

Serge Lancen: SYMPHONIE DE PARIS

Bereits in seiner frühen Kindheit hatte Serge Lancen ein aussergewöhnliches Interesse an Musik entwickelt. Er absolvierte das Conservatoire National Supérieur in Paris in den Fächern Klavier, Harmonielehre, Kontrapunkt und Komposition, unter anderem bei Tony Aubin, und erhielt verschiedene Preise. Sein Oeuvre umfasst zahlreiche Kompositionen von sinfonischer Musik bis Kammermusik, Konzerte für Klavier, Flöte, Kontrabass und Harfe, ferner zwei Ballette und eine Kammeroper. Seit 1960 widmete er sich besonders dem Schaffen für sinfonisches Blasorchester. Sein Freund Désiré Dondeyne hatte ihn mit dieser gross-orchestralen Besetzung des 20. Jahrhunderts bekanntgemacht, und ihm ist die “Sinfonie über Paris” auch gewidmet. Komponiert im Auftrag des französischen Kulturministeriums, wurde das Werk unter der Leitung des Widmungsträgers mit der erwähnten Musique des Gardiens de la Paix 1975 uraufgeführt. Die Symphonie de Paris ist ein dreisätziger musikalischer Spaziergang durch die französische Hauptstadt. Nach der Ankunft des Besuchers beschreibt die Komposition einige der populären Quartiere, die von Touristen überlaufenen grossen Boulevards mit ihren Vaudeville-Theaterm, die misterióse Eleganz der Champs Elysées, den poetischen Charme des Seine-Ufers und die eindrucksvolle Kathedrale von Notre-Dame, die sich in der Seine wiederspiegelt. Dann kommt die Rive Gauche, das linke Seine-Ufer: Quartier Latin und Saint-Germain-des-Prés, ideale Orte zum Verweilen. Der Spaziergang endet beim Eiffel-Turm, und während der Liftfahrt zur Aussichtsplattform sehen wir ganz Paris mit seinen Monumenten, Avenuen und den Mäandern der Seine. Und schliesslich erfreut sich der Besucher an der einzigartigen Aussicht auf die ganze Stadt.

Texte: Urs Bamert / Wikipedia

design_dm